

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 155 (1876)

Artikel: Zerstreut
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

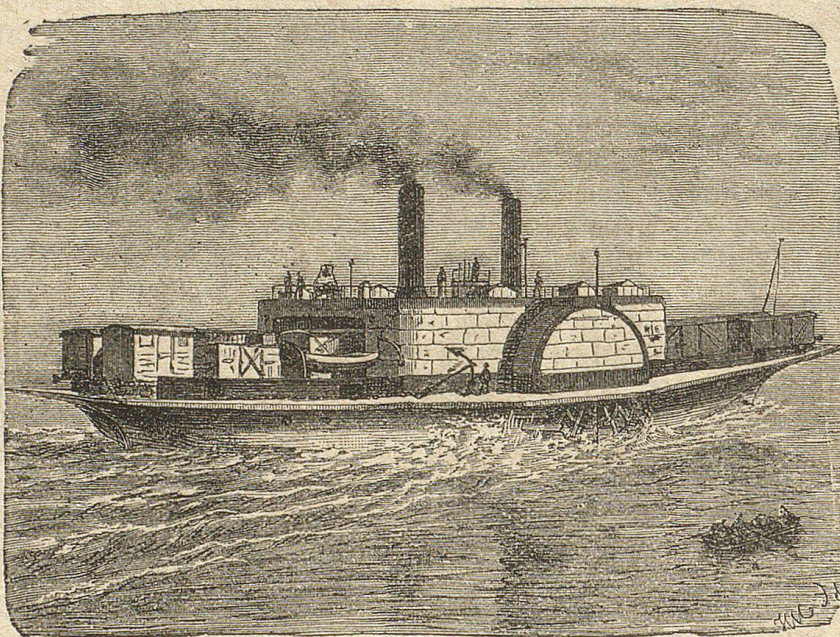
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Dampfschiffe auf den schweizerischen Seen.

Die schweizerischen Seen werden von mehr als 100 Dampfschiffen befahren; davon kommen auf den Bodensee 26, auf den Untersee und Rhein 3, auf den Zürchersee 14, auf den Zugersee 2, den Vierwaldstättersee 14, den Thuner- und Brienzensee 11, den Luganersee 2, Neuenburger- und Murtensee 3, Langensee 7, Genfersee, Comersee 11.

Das erste Dampfschiff für den Bodensee wurde von der Gesellschaft Macaire in Konstanz erbaut und zwar 1817. Das hölzerne Boot erhielt den Namen „Stephani“, kam aber wegen schlechter englischer Maschine nie zum Fahren. Im Jahr 1824 wurden in Friedrichshafen die tannenen Boote „Wilhelm“ und „Maximilian Joseph“ erbaut.

Ein Jahr früher durchkreuzte das Dampfboot „Wilhelm Tell“ den Genfersee. — Das kleinste dieser vielen Schiffe, der Schraubendampfer Kütli auf dem Vierwaldstättersee, hat 8, das größte, ein Trajektschiff des Bodensees, von dem wir hier eine Abbildung geben, 200 Pferdekrafte.



Trajektschiff mit Eisenbahnzug auf dem Bodensee.

Dieses Trajektschiff wurde zum Zwecke schneller Ueberführung von Eisenbahngütern von Friedrichshafen nach den schweizerischen Häfen und Bahnhöfen im Jahr 1869/70 durch die Fabrik Escher, Wyß und Comp. in Zürich nach dem Plane des englischen Ingenieurs Scott-Russel erbaut. Dasselbe hat eine Länge von 230' und auf seinem hohen Verdeck zwei Schienengeleise, auf denen 16 bis 18 Güterwagen Platz finden.

Der Schiffskörper, zwischen den beiden Radkästen 40' breit, ist nebst dem Verdeck ganz aus Eisen. Die beiden gewaltigen Maschinen, jede mit 100 Pferdekraft, arbeiten unabhängig, so daß im Nothfall mit einer Maschine und einem Rade die Ueberfahrt bewerkstelligt

werden kann. Vorder- und Hintertheil des Schiffes haben gleiche Konstruktion und sind beide mit Steuerrudern versehen, so daß der große Dampfer ebenso bequem vorwärts, wie rückwärts fahren kann.

Zerstrent.

Polizist: „Siehst du, Bengel, da ist das Portemonnaie! Du hast es also doch gestohlen?“

Meyer: „Wie heißt gestohlen? — Ich schwöre Ihnen zu, Herr Kommissär — ich weiß nichts davon. War es in meiner Tasche, so habe ich es rein in Zerstreuung eingesteckt. Sie wissen ja, wir Juden sind leider in der ganzen Welt zerstreut!“

Urtheil über eine Predigt.

Ein Landpfarrer im Züribiet hielt an einem prächtigen Frühlingstage seine Morgenpredigt, in der er die Reize der wieder erwachten Natur, der wärmende Sonnenschein zc. in den gewähltesten Ausdrücken pries. Nach der Predigt fragte er einen Bauer, wie ihm die Predigt gefallen habe. „Recht guet, Herr Pfarrer, aber wenn au e chlini Küchi chäm, wär si kei Donner Hagel werth.“